

# RUNDSCHAU

## DEUTSCHLAND - OESTERREICH-UNGARN SCHWEIZ - AUSLAND

### Aus der Reichshauptstadt.

**Berliner Elektrische Straßenbahnen A.-G.** Unter Vorsitz des Geh. Baurats Krause fand am 6. d. M. im Stadthause die ordentliche Generalversammlung des Unternehmens statt, dessen Aktienkapital i. Betr. von 6 Mill. M. fast ausschließlich in den Händen der Stadt Berlin ist. Der Abschluß wurde genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die Dividende auf 5 % festgesetzt. — Ferner bemerkte der Vorsitzende, daß im Berichtsjahre der Vertrag mit der Siemens u. Halske A.-G. gelöst und zum erstenmal der Betrieb selbständig geführt worden ist. Das Jahr war für den Verkehr nicht besonders günstig; außerdem habe die Entschädigung von 400 000 M., die an S. u. H. bezahlt werden mußte, einen Zinsverlust gebracht. Die mit Ablauf des Jahres aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder: Geh. Baurat Krause, Stadtv. Jacobi und Stadtv. Rosenow wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Die Gemeindeverwaltung Wandlitz hat sich jüngst mit einer Petition an die Stadt Berlin gewendet, der Fortführung der in Französisch-Buchholz endenden elektrischen Straßenbahn näher zu treten. In einer demnächst in Basdorf stattfindenden Zusammenkunft soll über eine evtl. finanzielle Beteiligung der Gemeinden verhandelt werden.

**Berliner Hoch- und Untergrundbahn.** Am Kreuzungsbahnhof „Gleisdreieck“ der Hochbahn sind die Bauarbeiten jetzt so weit gefördert, daß die beiden Bahnhofshallen in kurzem fertiggestellt sein werden. Auch die provisorischen Zugangstreppen werden im Laufe des Juni d. J. beseitigt werden, so daß das Publikum dann einen wesentlich bequemereren Zu- und Abgang zur Verfügung haben wird. — Die Überbrückung des Potsdamer Außenbahnhofs nähert sich gleichfalls der Vollendung; die große dreigleisige Eisenbrücke dürfte Anfang Juli d. J. fertiggestellt sein, so daß dann der Bau der Rampe und des anschließenden Tunnels nach dem Nollendorfplatze in Angriff genommen werden kann.

**Berliner Nord—Süd-Bahn.** Außer der Gemeinde Weißensee, wie in Nr. 21 d. Ztschr. berichtet, erhoben auch noch die Gemeinden Treptow, Schmargendorf und Johannisthal Einspruch gelegentlich des Planfeststellungsverfahrens, weil bei dem Entwurf an verschiedenen Straßenkreuzungen nicht genügend Vorsorge für die Unterführung der in Aussicht genommenen Ost—West-Schnellbahn unter den Tunnel der Nord—Süd-Bahn getroffen sei. Diese Gemeinden beantragten entsprechende Ergänzung des Entwurfs. — Die Gemeinde Hermsdorf und der Verkehrsverband an der Stettiner Bahn erhoben gleichfalls Einspruch gegen die Linienführung der Bahn in der Chaussee- und nördlichen Friedrichstraße; sie wünschen, daß der Tunnel aus der Mitte des Fahrdamms auf eine Straßenseite verlegt werde, um eine Erweiterungsmöglichkeit für andere Schnellbahnen zu haben. Ferner protestieren mehrere Anwohner und Geschäftsinhaber gegen die Lage des Bahnhofs Belle-Alliance-Platz, gegen den Eingang vor der Markthalle in der unteren Friedrichstraße und gegen die dadurch bedingte Verschmälerung der Bürgersteige; sie befürchten dadurch eine Beeinträchtigung des Geschäftsverkehrs. — Ueber all diese Einwendungen muß laut Kleinbahngesetz in einem Termin verhandelt werden, zu dem als Unternehmerin die Stadt Berlin und die Parteien geladen werden müssen und Sachverständige zugezogen werden können. Es wird dann darüber entschieden werden, inwieweit diese Einsprüche berechtigt sind.

Wegen der Fortführung der Nord-Südbahn nach Tempelhof schweben z. Zt. wieder Verhandlungen zwischen den beteiligten Gemeindevertretern, die hoffentlich zur Einigung führen. Wie bekannt, hatte Tempelhof sich s. Zt. bereit erklärt, die Untergrundbahnstrecke durch Neu-Tempelhof bis zur Gneisenaufstraße zu bauen, falls Berlin zu den Kosten der Straße auf seinem Gebiete (Dreibundstraße bis Gneisenaufstraße) einen Zuschuß zahle. Darüber konnte aber bisher eine Einigung nicht erzielt werden, da ohne diesen Zuschuß Tempelhof auf den Bau der Untergrundbahn überhaupt verzichten wollte.

**Berlins südliche Umgehungsbahn.** Die gegen das Projekt der südlichen Umgehungsbahn seitens mehrerer östlicher Vororte Berlins erhobenen Einsprüche waren jüngst Gegenstand

eines landespolizeilichen Termins, der im Stadtverordnetenversammlungssaal in Köpenick abgehalten wurde. Geh. Reg.-Rat Frhr. v. Houwald führte als Vertreter des Regierungspräsidenten den Vorsitz, auch Vertreter der Eisenbahnverwaltung sowie des Zweckverbandes und auch die Landräte der Kreise Niederbarnim und Teltow waren zugegen. Der Anregung der Gemeinde Karlshorst-Friedrichsfelde, die alte Unterführung als nicht mehr dem gesteigerten Verkehr entsprechend abzuändern, wurde stattgegeben. — Bestritten wurde ferner von der Eisenbahndirektion die Möglichkeit einer Bahnhofsanlage für das neue Industriegelände von Oberschöneweide. — Die Anträge, der 19 m breiten Unterführung an der Berliner Chaussee zwischen Köpenick und Oberspree eine Breite von 22 oder, wie vom Zweckverband verlangt wird, von 32 m zu geben, konnten landespolizeilich nicht genehmigt werden. Um aber die Benutzung der Straße durch eine Straßenbahn zu erleichtern, soll befürwortet werden, der Unterführung eine lichte Höhe von 4,40 m zu geben. — Der verlangten Errichtung eines Bahnhofes an der Rudower Chaussee nahe Adlershof wurde einstweilen nicht stattgegeben.

**Mariendorf bei Berlin.** Der Bau eines neuen Personenbahnhofes an der Berlin—Zossener Vorortstrecke zwischen den Stationen Mariendorf und Marienfelde steht jetzt endgültig fest. Die seit fast drei Jahren zwischen Mariendorf und Lankwitz schwebenden Verhandlungen über die Errichtung des Bahnhofes sind jetzt dem Vertragsabschluß ganz nahe, auch die Frage der Kostenaufbringung durch die beiden beteiligten Gemeinden und die Anlieger ist geregelt. — Der Bahnhof liegt auf Lankwitzer Gebiet, unmittelbar an der Mariendorfer Grenze, nächst der Gasanstalt im Zuge der Mariendorfer und Lankwitzer Straße.

**Straßenbahn Woltersdorf—Rahnsdorf bei Berlin.** Die Straßenbahn der Gemeinde Woltersdorf vom Bahnhof Rahnsdorf über Schönblick nach Woltersdorfer Schleuse ist am 17. Mai d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Wagen fahren mit Anschluß an die Vorortzüge an Sonntag und Festtagen im Viertelstunden-, an Werktagen in halbstündigem Betrieb. Der Weg nach Woltersdorfer Schleuse wird durch die neue Verbindung um eine Viertelstunde abgekürzt und um etwa 15 Pfg. verbilligt. — Gebaut wurde die Bahn durch die Firma Orenstein u. Koppel — Arthur Koppel A.-G. in Berlin.

### Von den Straßenbahnen und Bahnen.

**Bergische Kleinbahnen A.-G. in Elberfeld.** Die Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg hat als Eigentümerin der S c h w e b e b a h n Barmen—Elberfeld—Vohwinkel mit der Bergische Kleinbahnen A.-G. in Elberfeld einen Betriebsgemeinschaftsvertrag abgeschlossen der am 7. Juni d. J. stattfindenden, ordentlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft gleichzeitig mit einem Betriebsgemeinschaftsvertrag zwischen der Bergische Kleinbahnen A.-G. und der B a r m e n - E l b e r f e l d e r Straßenbahn zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Der von der Gesellschaft vor einiger Zeit eingerichtete K r a f t w a g e n v e r k e h r zwischen Werden und Bredene, durch den eine Verbindung zwischen den Straßenbahnen von Elberfeld-Werden und Essen geschaffen wurde, ist, da er die erhoffte Rentabilität nicht hatte, bald wieder eingestellt worden. — Nun ist aber neuerdings zwischen der Verwaltung der Bergische Kleinbahnen A.-G. und den beteiligten Gemeinden ein Vertrag zustande gekommen, wonach der Kraftwagenbetrieb wieder aufgenommen wird. Die Gemeinden leisten Zuschüsse bis zum Höchstbetrag von 7500 M. und zwar Bredene bis zu 5000 M., Werden-Stadt bis zu 1500 M. und Werden-Land bis zu 1000 M. Die Bahngesellschaft will, wie verlautet, den Kraftwagenverkehr bis zum Hauptbahnhof Essen durchführen.

**Dessau—Bitterfeld.** Die elektrische Versuchsstrecke Dessau—Bitterfeld, auf welcher später wieder Probefahrten mit Stadtbahnzügen stattfinden sollen, ist, wie wir erfahren, mit einer verbesserten Fahrleitungsanlage ausgerüstet, die es ermöglicht, die Spannung der Fahrdrathleitung von 10 000 auf 15 000 Volt zu erhöhen und die eisernen Leitungsmasten in Abständen von je 100 m (statt 75 m) aufzustellen. Dadurch